



Voller Wunder



Schuss um Mitternacht

Paula Daniel



055

Schuss um Mitternacht

Paula Daniel

AUFFÜHRUNGSRECHT (für Schulen und Laienspielgruppen)

Mit dem Kauf dieses Theaterstücks haben Sie das Recht erworben, das Theaterstück in Ihrer Schule aufzuführen. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf ein Jahr begrenzt und beinhaltet innerhalb dieser Zeit beliebig viele Aufführungen.

Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, wie zum Beispiel die der Übersetzung, Streaming- und Rundfunkübertragung, Verfilmung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Charakter Identitäten: Während einige Rollen als männlich oder weiblich vermerkt sind, steht es frei jede Identität zu erweitern. Fast alle Rollen können männlich, weiblich oder nicht-binär sein. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in den Stücken auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.

© by UNDA Verlag

www.unda.at

Inhalt

Herr Grossmann, ein reicher aber geiziger Geschäftsmann, wird von allen um Geld gebeten. Seine Kinder wollen mehr Taschengeld, sein Personal mehr Lohn. Beim Öffnen seiner Post mit dem Brieföffner, verletzt er sich und blutet. Kurz darauf wird auf ihn geschossen. Vor Schreck fällt Herr Grossmann in Ohnmacht und nachdem er aus dieser erwacht, flüchtet er aus dem Haus. Die Sekretärin entdeckt am nächsten Morgen die Blutspuren und meldet einen Mord. Ein Kommissar macht sich auf die Suche nach dem „Täter“.

Personen

Herr Grossmann	22 Einsätze
Anna, das Stubenmädchen	14 Einsätze
Rosalinde, die Sekretärin.....	11 Einsätze
Ulrike, Tochter von Herrn Grossmann	14 Einsätze
Albert, Sohn von Herrn Grossmann.....	12 Einsätze
Biggi, jüngste Tochter von Herrn Grossmann	3 Einsätze
Einbrecher.....	6 Einsätze
Köchin.....	3 Einsätze
Kommissar	15 Einsätze
Assistent.....	6 Einsätze

1. Szene

Herr Grossmann sitzt in seinem Arbeitszimmer am Schreibtisch und zählt sein Geld, bewundert seine Diamanten. Sobald das Stubenmädchen in das Zimmer kommt, versteckt er schnell sein Geld.

Herr Grossmann:

Können Sie nicht anklopfen?

Stubenmädchen:

Entschuldigung, Herr Grossmann!

Herr Grossmann:

Ach Gott, so viele Rechnungen sind wieder zu bezahlen ...

Stubenmädchen:

Weil Sie schon von Geld sprechen ...

Sie sind doch mit meiner Arbeit zufrieden?

Herr Grossmann:

Ja , ja ... (*Blättert weiter in seinen Papieren.*)

Stubenmädchen:

Ich meine ...

Herr Grossmann:

Na, heraus mit der Sprache. Wo drückt der Schuh?

Stubenmädchen:

Herr Grossmann! So geht das nicht weiter! Seit 10 Jahren arbeite ich nun für Sie und habe bis heute keine Gehalts erhöhung bekommen. Sie müssen bedenken, alles wird teurer ...

Herr Grossmann:

Das ist es ja eben! Alles wird teurer, jeder will mein Geld! Und nun kommen Sie auch noch! Ich bin von lauter Vampiren umgeben!

Rosalinde, die Sekretärin kommt.

Rosalinde:

Guten Morgen, Herr Grossmann!

Herr Grossmann:

Was heißt hier „Guten Morgen“! Das ist kein guter Morgen! Diese Person verlangt doch glatt eine Gehaltserhöhung ... Was sagen Sie dazu?

Rosalinde:

Sehr gut! Ich auch!

Herr Grossmann:

Sind Sie wahnsinnig geworden? (*Springt auf.*) Das ist mein Tod! (*Lässt sich in den Sessel fallen.*)

Rosalinde:

Ihr Geiz wird Ihnen noch das Leben kosten!

Stubenmädchen:

Es wäre kein Wunder, wenn ...

Herr Grossmann:

Was wenn ...?! — Jetzt aber hinaus! Haben Sie keine Arbeit?

Sekretärin und Stubenmädchen gehen ab, Ulrike, die Tochter kommt.

Ulrike:

Guten Morgen, Papa! Wie geht es dir? Hast du irgendeinen Wunsch?

Herr Grossmann (beiseite):

Schon wieder eine, die mein Geld will. (Laut:) Also sag schon ... wie viel brauchst du?

Ulrike (erstaunt):

Ja, Papa ... nun ja ... vielleicht könntest du ...

Herr Grossmann:

Vielleicht könntest du es mit Arbeit versuchen!

Ulrike:

Aber mein Studium ... Ich muss doch lernen ...

Herr Grossmann:

Studium? Ich habe neben meinem Studium Kohlen geschaufelt, Briefe ausgetragen, verwöhnte Hunde Gassi geführt ...

Ulrike:

Heißt das, dass ...?

Herr Grossmann:

Ja, das heißt es!

Ulrike (wütend):

Das wird dir noch leid tun!

Albert, Ulrikes Bruder kommt auf die Bühne.

Albert:

Na sehr gut! Ihr streitet schon wieder.

Ulrike:

Ah, Brüderlein, du lässt dich auch wieder blicken?
(Leise zu ihm:) Es ist zwecklos, um Geld brauchst du diesen Geizhals gar nicht bitten.

Herr Grossmann:

Was flüstert ihr da? Nun, Albert, was führt dich zu mir?
Berichte, kommst du im Beruf gut voran?

Albert (umständlich):

Recht gut, recht gut... nur ... du musst verstehen ... es ist heute schwierig, viel schwieriger als früher, als du ...

Herr Grossmann:

Papperlapapp! Davon verstehst du nichts! Schlechte Freunde hast du, das ist alles! Ich sage es dir immer und immer wieder. Aber du bist zu weich, du gibst viel zu viel nach, das ist es!

Albert (zornig):

Vater, wie redest du mit mir?!

Ulrike (zu Albert):

Gut so! Sei ein Mann!

Albert steht stramm, da kommt Biggi, die zweite Tochter, tanzend herein. Sie hat Kopfhörer auf und ist sehr trendy gekleidet.

Biggi:

Hey, Dad, kannst du ein paar Mäuse lockermachen, ich will mit meinen Freunden ins Kino gehen ...

*Herr Grossmann schlägt mit der Faust auf den Tisch.
Licht aus.*

2. Szene

Es ist später Abend. Herr Grossmann sitzt in seinem Arbeitszimmer am Schreibtisch und öffnet mit einem Brieföffner in Form eines Dolches Briefe. Plötzlich hört man Schritte ...

Herr Grossmann:

Frau Rosalinde? Frau Rosalinde! Sind Sie es? Verflixt! Jetzt habe ich mir in den Finger geschnitten!

Herr Grossmann schaut in Richtung Türe. Eine Hand wird sichtbar, die eine Pistole auf Herrn Grossmann richtet.

Herr Grossmann:

Was soll das!

Ein Schuss fällt und Herr Grossmann stürzt zu Boden. Eine verummumpte Gestalt kommt ins Zimmer, fühlt Herrn Grossmann den Puls, durchwühlt den Schreibtisch, nimmt das Geld und verschwindet. Danach steigt ein Einbrecher mit Strumpfmaske und Taschenlampe beim Fenster herein.

Einbrecher:

Ich habe gehört, dieser Herr Grossmann hat viel Kohle. Mal sehen, was da zu holen ist.

(Stolpert über einen umgestürzten Sessel.)

So eine Unordnung.

Er stolpert über Herrn Grossmann, der immer noch wie leblos auf dem Boden liegt.

Einbrecher:

Um Gottes Willen! Herr Grossmann! *(Leuchtet ihm ins Gesicht)* Verdammkt! Da ist mir ein Kollege zuvorgekommen

...

Beginnt die Laden zu durchsuchen. Wenn der Einbrecher Herrn Grossmann den Rücken kehrt, kommt dieser zu sich und steht langsam und schwerfällig auf. Er sieht den Einbrecher und packt ihn von hinten.

Herr Grossmann:

Ha! Hab ich dich, du gemeiner Mörder!

Einbrecher:

Hilfe! Hilfe! Ein Geist! Ich bin kein Mörder ... Ich bin rein zufällig hereingekommen. Das Fenster stand offen Ich wollte nur nach dem Rechten sehen ... Man kann ja nicht wissen, es gibt so viele unehrliche Leute ...

Herr Grossmann:

Sie haben also nicht geschossen?

Einbrecher:

Aber nein! Was fällt Ihnen ein?! Ich kann keiner Fliege etwas zuleide tun.

Herr Grossmann:

Wenn Sie es nicht waren, dann war es sicher einer aus meiner lieben Familie ... Oder, mein Personal trachtet mir nach dem Leben. Ich bin in diesem Haus meines Lebens nicht mehr sicher! Wissen Sie, was? Ich komme zu Ihnen!

Einbrecher (erschrocken):

Zu mir? Das geht nicht!

Herr Grossmann:

Dann rufe ich die Polizei! (*Greift schon zum Telefonhörer.*)

Einbrecher (beschwichtigend):

Es geht! Natürlich! Selbstverständlich! Es geht! (*Leise für sich:*)
Ich glaube, ich sollte mir einen anderen Job suchen.

Beide ab. Licht aus.

3. Szene

In der Früh

Die Köchin kommt mit dem Frühstück und sieht die Unordnung.

Köchin:

Um Gottes Willen, wie sieht es hier aus! Das faule Stubenmädchen hat wieder einmal nicht aufgeräumt. Anna! Anna! Anna, wo bist du denn ... Komm und sieh dir das an!

Stubenmädchen:

Ja, ich komme schon! Was ist hier geschehen?

Stellt den umgefallenen Stuhl auf. Ihr Blick fällt auf den Brieföffner und da sieht sie das Blut.

Blut! Blut! Da sehen Sie nur!

Hält den blutigen Brieföffner der Köchin unter die Nase.

Ein Mord, ein schrecklicher Mord ist geschehen!

Köchin:

Blut! Ah ... (*Fällt in Ohnmacht.*)

Rosalinde (kommt erschrocken herein.):

Was soll das Geschrei?

Stubenmädchen:

Frau Rosalinde, Frau Rosalinde, ein Mord ist passiert, ein Mord ... da ... Blut...

ENDE DER LESEPROBE



Voller Wunder

